

# Einrichtungskonzept

## Begegnungszentrum Bernberg

### - Kinder- und Jugendbereich -

Dümmlinghauser Str. 41

51647 Gummersbach

Telefon: 02261 / 978-2606

[www.begegnungszentrum-bernberg.de](http://www.begegnungszentrum-bernberg.de)

Email: [kontakt@begegnungszentrum-bernberg.de](mailto:kontakt@begegnungszentrum-bernberg.de)



Träger: Stadt Gummersbach  
Fachbereich Jugend und Familie

Stand 31.01.2025



**Begegnungszentrum  
Bernberg**

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Rahmenbedingungen.....	4
2.1 Netzwerk und Sozialraumorientierung.....	4
2.2 Stadtteilprofil Bernberg.....	4
2.3 Geschichte des Begegnungszentrums Bernberg.....	9
2.4 Beschreibung der Räumlichkeiten und des Außengeländes.....	10
2.4.1 Außengelände.....	10
2.4.2 Räumlichkeiten des BZB.....	10
2.4.2.1 Kinder- und Jugendbereich (UG).....	11
2.4.2.2 Saal-Ebene (EG).....	11
2.4.2.3 Café-Ebene (1.OG).....	11
2.4.2.4 Quartiersmanagement (2.OG).....	11
2.5 Beschreibung des Personals.....	12
2.6 Öffnungszeiten.....	13
3. Arbeitsschwerpunkte.....	13
3.1 Offener Bereich.....	14
3.2 Sozialpädagogische Gruppenarbeit und Projekte.....	15
3.3 Veranstaltungen und Workshops.....	15
3.4 Formen der Beteiligung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.....	16
4. Zielgruppen der OKJA und deren Bedürfnisse.....	17
4.1 Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren.....	17
4.2 Große Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren.....	17
4.3 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren.....	18
4.4 Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 18 und 27 Jahren.....	19
5. Adressatenbezogene Angebote.....	19
5.1 Angebote für Kinder im Alter von 6-12 Jahren.....	20
5.2 Angebote für Jugendliche von 13 bis 18 Jahren.....	22
5.3 Angebote für junge Erwachsene über 18 Jahren.....	25

# 1. Einleitung

Dieses Konzept hat Gültigkeit für die Offene Kinder- und Jugendarbeit im Begegnungszentrum Bernberg.

Darüber steht das Rahmenkonzept der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Gummersbach. Dort werden die Prinzipien der OKJA (Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation, Ressourcen-, Lebenswelt- und Sozialraumorientierung), sowie alle Wirkungs- und Handlungsziele und die dazugehörigen Indikatoren beschrieben.

In diesem Konzept werden unsere einrichtungsspezifischen Rahmenbedingungen wie Räumlichkeiten, Personal und Geschichte der Einrichtung beschrieben. Außerdem gehen wir auf unsere Arbeitsschwerpunkte ein.

Die Zielgruppe, für die wir gemäß dem SGB VIII zuständig sind, sind Menschen im Alter von 6 bis 27 Jahren. In den einzelnen Altersklassen und den damit verbundenen entwicklungsbedingten Bedürfnissen wird dies beschrieben. Entwicklungsbedingt gehen wir hier, anders als im SGB VIII, von drei Altersklassen aus: 6-12 Jahre, 13-18 Jahre und junge Erwachsene von 18-27 Jahren. Im Anschluss daran beschreiben wir spezifische Angebote für diese Altersklassen.

Das Besucher:innen-Profil, also die Menschen, die tatsächlich das Haus aufsuchen, werden im Anhang beschrieben. Dieses Profil basiert auf der jährlich durchgeführten Erfassung der Stammbesucher:innen.

Ein wichtiges Handlungsziel der OKJA ist es, einen sicheren Raum für die Freizeitgestaltung, einen Treffpunkt und einen Ort zur Entwicklung sozialer Fähigkeiten zu bieten. Als Einrichtung, in der nonformale Bildungsinhalte in einer Gemeinschaft gelebt werden sollen, übernehmen wir die Verantwortung, einen geschützten Raum für diese Entwicklung zu schaffen. Aus diesem Grund erarbeiten wir seit Ende 2024 ein Schutzkonzept, welches bei Fertigstellung diesem Konzept angehängt wird.

## 2. Rahmenbedingungen

### 2.1 Netzwerk und Sozialraumorientierung

Die Vernetzung, Kooperation und Zusammenarbeit wird gemäß Abschnitt 4.4 Vernetzung und Kooperation und 4.6 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen des Rahmenkonzepts beschrieben. Im Bereich der Sozialraumorientierung bemühen sich die Mitarbeiter:innen des Begegnungszentrums Bernberg um Kontakte zu anderen Einrichtungen und um ein Verständnis für die Arbeit dieser Einrichtungen im Stadtteil und darüber hinaus.

Weiter wird angestrebt, dass die offene Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil Bernberg im öffentlichen Raum präsent ist. Dazu gehört die Teilnahme an den geplanten Veranstaltungen der Stadtteilkonferenz und weiteren Institutionen im Stadtteil. Darunter fallen z.B. „Bernberg Blüht“, das Stadtteilstfest, „Frühjahrsputz“ und der Adventsmarkt. Darüber hinaus umfasst die stadtteilbezogene Arbeit auch die Bereitstellung von Räumlichkeiten und Gegenständen der Einrichtung für Veranstalter und Institutionen im Sozialraum. Außerdem steht die Einrichtung (Saal-Ebene) auch für Privatleute zur Vermietung für Feste und Feiern zur Verfügung. Die Anmietung der Räumlichkeiten wird durch einen Nutzungsvertrag geregelt.

### 2.2 Stadtteilprofil Bernberg

Mit Zunahme des wachsenden Wohlstandes der Bevölkerung und der Nachfrage nach Wohnraum für die Ost-Vertriebenen Ende der fünfziger Jahre sah die Stadt Gummersbach eine neue städtebauliche Notwendigkeit. Um ein ungeordnetes Auswuchern der vielen kleinen Ortschaften entgegen zu steuern, entschloss sich die Stadt Gummersbach 1962, ein zusammenhängendes Baugebiet zu erschließen. Es sollte mit eigenständiger Infrastruktur möglichst günstig zum Stadtzentrum und den übrigen zentralen Einrichtungen (weiterführenden Schulen, kulturellen und sportlichen Einrichtungen) und Arbeitsstätten liegen.

Um das Siedlungsprojekt durchführen zu können, gründete die Stadt zusammen mit der Westdeutschen Landesbank Girozentrale die Entwicklungsgesellschaft Gummersbach mbH (EEG) am 21.11.1963. Sie führte für die Stadt Gummersbach sämtliche Arbeiten zur **Realisierung der Entwicklungsmaßnahme Bernberg** aus. 30 Jahre später im Jahre 1994 wurde das Siedlungsprojekt der EEG „abgeschlossen“ . (siehe auch Gummersbach-Bernberg. Ein neuer Stadtteil 1963-1994 / Schlussbericht ; Hrsg.: Entwicklungsgesellschaft Gummersbach mbH)

Heute ist der Stadtteil Bernberg mit rund 5300 Einwohnern einer der größten Stadtteile der Stadt Gummersbach. Zugewanderte fanden hier eine neue Heimat.

Viele der Zugewanderten, vor allem aus den ersten Zuwanderungswellen der 1970er Jahre bis in die 1980er Jahre haben sich schnell und erfolgreich integrieren können und erwarben oftmals in Bernberg Eigenheime bzw. Eigentumswohnungen.

Der Stadtteil Bernberg liegt ca. 3 km östlich vom Gummersbacher Stadtzentrum entfernt; eine regelmäßig verkehrende Busverbindung verbindet Bernberg mit dem Stadtzentrum und dem Stadtteil Derschlag (Buslinien 303 & 364)

Bernberg setzt sich zusammen aus den alten Ortskernen Altenbernberg, Hesselbach sowie dem Ortsteil Bernberg (Nord und Süd).

Der Ortsteil Bernberg teilt sich durch die Dümmlinghauser Straße, die sich durch den Ortsteil zieht, in den Nordteil und den Südteil.

Bernberg Nord ist eine typische Hochhaussiedlung mit beengten Wohnverhältnissen, während Bernberg Süd zum Teil mit Mehrfamilienhäusern, größtenteils aber aus Ein- und Zweifamilienhäusern besteht, in denen hauptsächlich Aus- und Übersiedlerfamilien leben.

Bernberg gilt als sozial benachteiligtes Wohngebiet mit einem Sozialindex Stufe 7 (siehe schulministerium.nrw, 2023/2024), da dort sozial schwache Familien leben und ein entsprechend hoher Handlungsbedarf bei Kindern und Jugendlichen vor Allem im Bereich Bildung besteht. Hinzu kommt eine hohe Anzahl an ausländischen Mitbürger:innen, Aus- und Übersiedlern, Alleinerziehenden, Rentnern mit niedrigem Einkommen und Flüchtlingen.

Im „multikulturellen“ Stadtteil Bernberg leben neben alteingesessenen Deutschen, Kasachen, Russen, Türken, Rumänen, Polen, Griechen, Italiener, Kurden, Moldawier, Kroaten, Kosovo-Albaner, Libanesen, Syrer, Iraker, Iraner, Afghanen, Pakistaner, Ukrainer etc.

Besonders hervorzuheben ist in Bernberg das Nebeneinander der verschiedenen kulturellen und religiösen Gruppen. Hier sind nur einige der einflussreichsten genannt:

Die Siebenbürger Sachsen, in der Regel sehr gut integrierte Familien, die auf dem Bernberg Eigentum erworben haben, pflegen ein ausgeprägtes Vereinsleben, in dem die kulturellen Besonderheiten erhalten bleiben.

Es gibt einige frei christlichen Gemeinden, von denen die Evangeliums Christen Gemeinde zu den mitgliederstärksten zählt. In der Gemeinde spielt das Leben nach zum Teil strengen religiös geprägten Regeln und einer auf Gemeinschaft orientierten und bezogenen Lebensführung eine mehr oder weniger große Rolle. Das Gemeinschaftsleben ist sehr ausgeprägt und umfasst alle Lebensbereiche. Die Mitglieder sind in der Regel wirtschaftlich erfolgreich und besitzen wohnliches Eigentum.

Bernberg ist schon seit jeher der Stadtteil in Gummersbach, der die meisten Integrationsaufgaben übernimmt. Auch in 2015 und 2016 sind in Bernberg viele Flüchtlinge untergebracht worden. Diese haben vor allem in den mehrgeschossigen Gebäuden im Norden des Stadtteils eine neue Heimat gefunden, wodurch sich die Leerstände und damit auch der Handlungsdruck, den Gebäudebestand zu sanieren, reduziert haben.

Allerdings stieß der Stadtteil seit einigen Jahren zunehmend an seine Grenzen. Der überwiegende Bestand im Geschosswohnungsbau ist in die Jahre gekommen. Sanierungsstau, Leerstände und das wenig ansprechende optische Erscheinungsbild werden trotz vorgenommener Teilrenovierungen zeitgemäßen Wohnansprüchen nicht gerecht. Auch die Einfamilienhausgebiete benötigen aufgrund des bevorstehenden Generationenwandels eine Anpassung an zukünftige

Bevölkerungsentwicklungen. Im öffentlichen Raum sind noch heute die Planungen der 1960er- und 1970er-Jahre zu erkennen. Dies entspricht weder gegenwärtigen Vorstellungen einer barrierearmen Nahmobilität noch dem Verständnis von öffentlichen Grün- und Freiflächen als Aufenthalts- und Lebensraum für die Bewohner:innen.

Der Stadtteil kämpft mit einem tradierten negativen Außenimage von vor 20 Jahren; das ehrenamtliche Engagement ist zwar enorm, scheint aber zunehmend an seine Grenzen zu kommen.

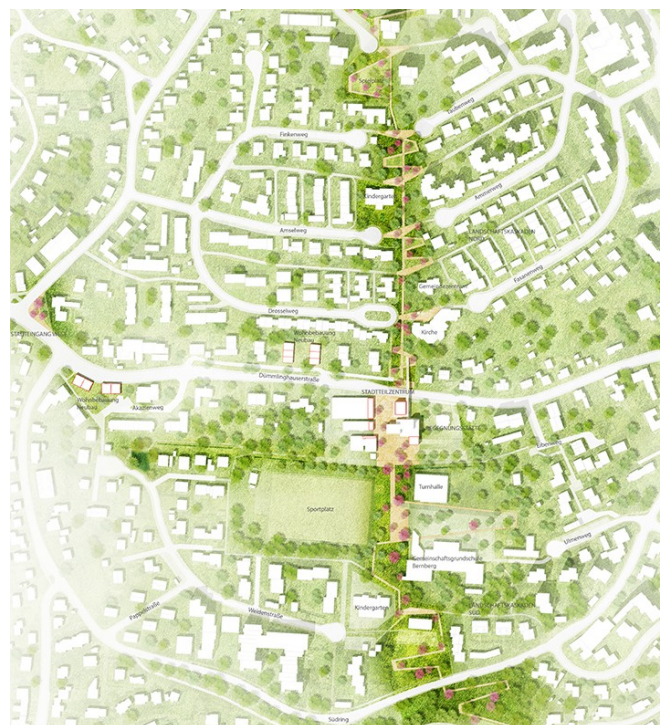
Mit der Einführung eines Quartiersmanagements hat die Stadt Gummersbach einen ersten Schritt gemacht, um den Handlungserfordernissen zu begegnen. Seit dem Jahr 2012 verfolgt das Quartiersmanagement das Ziel, die Lebensqualität im Stadtteil zu verbessern. Durch das

eingerrichtete Quartiersbüro gibt es für Bewohner und Akteure direkt vor Ort einen Ansprechpartner, der als Koordinator fungiert, Engagement vernetzt und Unterstützung leistet. Mit dem Integrierten Handlungskonzept (IHK) wird dieser Schritt erweitert und eine umfassende Strategie zur ganzheitlichen Stadteilerneuerung dargelegt, die auf die Handlungserfordernisse reagiert und geeignete Maßnahmen formuliert, damit der Stadtteil seinen Herausforderungen auch in Zukunft gewachsen ist. Ziel ist somit Potenziale und Stärken des Stadtteils eine ganzheitliche Stadteilerneuerung, die die notwendige Infrastruktur erhält bzw. stärkt, einen Imagewandel bewirkt und den Stadtteil nachhaltig als Wohnstandort für vielfältige Zielgruppen attraktiv gestaltet.

Mit der Erstellung des IHK wurde die Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH beauftragt und das entsprechende Handlungskonzept diente als Grundlage für den Grundförderantrag gemäß den Städtebauförderrichtlinien NRW. (vgl. S. 1,2,3,109 Integriertes Handlungskonzept für den Stadtteil Bernberg, 2015/2016).

Mit dem Programm „Soziale Stadt“ öffnete sich die Chance eines Neubeginns. Es ging um mehr Aufenthaltsqualität auf öffentlichen Flächen, um Treffpunkte für Jung und Alt, um ein schöneres Quartier insgesamt – unter enger Mitwirkung der Einwohner:innen. In dem Konzept sind Maßnahmen festgelegt, die auf einer intensiven Analyse beruhen, mit den Akteuren vor Ort abgestimmt wurden und den gesamten Stadtteil vorangebracht haben. Die ersten Mittel dafür wurden im Rahmen des Grundförderantrags 2017 bewilligt.

Das Handlungskonzept beschreibt konkrete Ziele und wie sie zu erreichen sind: Den Flächen mehr Aufenthaltsqualität verleihen, Spiel- und Bewegungsangebote schaffen, Treffpunkte für Jung und Alt anlegen. Geplant war eine attraktive Überarbeitung der Grünanlagen und Fußwege. Die Nordachse als zentrale Wegestrecke in Bernberg-Nord war bereits im Sommer 2018 in Angriff genommen worden. Insgesamt hat der Stadtteil ein neues Grün- und Freiraumkonzept bekommen, das die spürbare Hanglage einbezog.





Auch die Gestaltung der Stadtteilmitte rund um das Begegnungszentrum stand im Aufgabenheft. Das in die Jahre gekommene Alten- und Jugendzentrum selbst hat seinen Charakter verändert und stellt sich nun als modernes Begegnungszentrum für alle Bevölkerungsgruppen dar. Ein weiteres zentrales Projekt umfasste die Aufwertung des Schulhofs der Grundschule. Diese und weitere Maßnahmen sind im Zeitraum zwischen 2017 und 2023 realisiert worden.  
(Weitere Informationen finden Sie auf folgender Website: [Stadtimpuls Gummersbach: Überblick](#))

*Tabelle 1: Erhebungsdaten aus 2022 (vgl. Wegweiser Kommune, Stand 2024)*

Fortzüge	ca. 300
Zuzüge	ca. 350
Anteil Kinder und Jugendlicher zwischen 6 und 18 Jahren	12,8%
davon	
Zwischen 6-9 Jahren	4%
Zwischen 10-15 Jahren	5,8%
Zwischen 16-18 Jahren	3%
Kinderarmut	15,3%
Jugendarmut	12,2%
Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund (keinen Deutschen Pass, doppelte Staatsbürgerschaften)	ca. 50%

Die soziodemografische Entwicklung Bernbergs ist zusammenfassend durch folgende Faktoren gekennzeichnet:

- Bernberg verzeichnet seit 2003 eine leicht positive Bevölkerungsentwicklung, die jedoch starken Schwankungen unterliegt.
- Bernberg zählt mit dem Stadtteil Niederseßmar zu den beiden Stadtteilen, deren Bevölkerung in den vergangenen Jahren gewachsen ist. Diese Entwicklung ist durch die positive natürliche Bevölkerungsentwicklung, aber vor allem durch starke Schwankungen im Wanderungssaldo bedingt. Die Schwankungen sind zum Großteil auf die demografische Entwicklung bei Einwohnern mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit zurückzuführen.
- Durch hohe Zu- und Fortzugszahlen besteht insgesamt eine hohe Fluktuation im Stadtteil.
- Bernberg weist die typische Altersstruktur des Oberbergischen Kreises auf. Minimal erhöht ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil, während der Anteil der über 65-Jährigen unterhalb des Kreisdurchschnitts und noch deutlicher unterhalb des Stadtdurchschnitts liegt.
- Der Anteil der Einwohner mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit ist in Bernberg höher als in der Stadt Gummersbach.

- Jeder zweite bis dritte Einwohner in Bernberg hat einen Migrationshintergrund. Anteil an Menschen ohne deutschen Pass ist seit 2010 stetig rapide gewachsen (über 125% Wachstumsrate) mit der Tendenz bis 2040 steigend.
- Der Anteil an Leistungsbeziehern ist im Stadtteil Bernberg überdurchschnittlich hoch. (vgl. S. 22, Integriertes Handlungskonzept für den Stadtteil Bernberg, 2015/2016)

### **2.2.2 Gewerbliche und Soziale Infrastruktur Bernberg**

Im Stadtteil Bernberg sind folgende gewerbliche Strukturen und Dienstleister vorhanden:

#### *Lebensmittelhandel*

- EDEKA Szepanski
- Bäckerei Lange

#### *Medizinische Versorgung*

- Apotheke Am Bernberg
- Zahnarzt Dr. med. dent. Janesch
- Zahnärztin Dr. med. dent. Ludwig
- Allgemeinmediziner Dr. med. Krolewski
- Facharztpraxis für Gastroenterologie und Proktologie

#### *Banken und Poststellen*

- Sparkasse Gummersbach Filiale Bernberg
- Deutsche Postfiliale 579

#### *Dienstleister und Sonstiges*

- Fahrschule Jörg Abrolath
- Ferienwohnungen Valbert

Trotz der für den Stadtteil recht großen Anzahl an gewerblichen Strukturen gibt es es keine Gastronomischen Betriebe und/oder Gaststätten. Darüber hinaus gibt es im Stadtteil folgende Soziale Einrichtungen und Verbände/Vereine/Kirchen:

#### *Kindergärten*

- Kindertageseinrichtung „Kinderwelten“
- Familienzentrum „Janoschs Trauminsel“
- DRK Familienzentrum „Krümelkiste“

#### *Schulen*

- Gemeinschaftsgrundschule Bernberg

#### *Vereine*

- Spielvereinigung Dümmlinghausen-Bernberg e.V
- Löschgruppe Bernberg Freiwillige Feuerwehr
- CVJM Bernberg e.V
- Schießverein e.V



- BBC Basketballverein

#### *Kirchengemeinden*

- Evangeliums Christen Gemeinde Bernberg
- Evangelische Gemeindezentrum Bernberg

## **2.3 Geschichte des Begegnungszentrums Bernberg**

Die Einrichtung des Begegnungszentrum Bernberg (ehemals Alten- und Jugendzentrum) wurde mit Mitteln aus dem Konjunkturförderungsprogramm gefördert und im Jahre 1977 eröffnet. Um den verschiedenen Kulturen der Mitbürger Bernbergs gerecht zu werden, war und ist bis heute die Aufgabe der Mitarbeiter:innen gemeinwesenorientierte Integrationsarbeit im Stadtteil zu leisten. Integrationsarbeit heißt Interessenkonflikten, die durch das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Gruppierungen, Kulturen, Stilen und Trends entstehen können, entgegenzuwirken. D.h. es wurde ein Raum zur Kontaktaufnahme, zwanglosem Kennenlernen und Austausch geboten um Lernfelder zu schaffen, die ein Miteinander und die Entwicklung von Toleranz und Konfliktlösungen ermöglichen. Diese Zielsetzung soll/wird im Begegnungszentrum durch offene Angebote und Arbeitsgemeinschaften bzw. Projekte und Workshops erreicht werden. So bietet die Einrichtung für Senioren, wie auch für Kinder und Jugendliche einen Raum zur sinnvollen Freizeitgestaltung und Hilfestellung und Beratung in sozialen Problemlagen. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit lag und liegt darin, Kindern und Jugendlichen in gezielten Angeboten bzw. Arbeitsgemeinschaften eine Möglichkeit zu bieten ihre Fähigkeiten zu entwickeln und/oder sie zu festigen. Um die Programmangebote auszuführen war es gerade in der Anfangszeit notwendig mit ehrenamtlichen Helfer:innen, Vereinen und Verbänden zu arbeiten. Bis zum Jahre 1980 gab es nur eine Planstelle. 1979 wurde die 2. Planstelle bewilligt und 1980 besetzt. Ein Zivildienstleistender und Jahrespraktikanten unterstützten zusätzlich die Mitarbeiter:innen und im Seniorenzentrum war außerdem eine Mitarbeiterin mit 10 Wochenstunden beschäftigt, die sich um das leibliche Wohl der Senioren kümmerte. Ab 1989 wurde die Jahrespraktikantenstelle zur 3. Planstelle umgewandelt. Konzeptionell war es nun möglich kontinuierlich und langfristig zu arbeiten, was in der täglichen Arbeit eine Erleichterung bot.

Im Jahre 1997 wurde in Zusammenarbeit mit Pfarrer Selbach und Frau Sackmann das Projekt „Runder Tisch“ ins Leben gerufen. Grundidee für dieses Projekt war, alle die Haupt- oder ehrenamtlich im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind an einen Tisch zu bringen, um langfristig Austauschmöglichkeiten zu schaffen, Veranstaltungen gemeinsam zu planen und themenorientierte Arbeitskreise zu bilden. Aus dem Projekt „Runder Tisch“ entstand die 1. Stadtteilkonferenz in Gummersbach.

Mit der Einrichtung des städtischen Jugendamtes wurden der Bereich der Senioren dem Sozialamt als zuständiges Fachamt und der Bereich der Kinder- und Jugendarbeit dem Jugendamt zugeordnet. Die hauptamtlich angestellten Mitarbeiter waren ab diesem Zeitpunkt ausschließlich für den Bereich des Jugendzentrums zuständig. Einige Zeit später wurde die Organisation des

Seniorenzentrums wieder dem Aufgabenbereich des Alten- und Jugendzentrum Bernberg mit dem Charakter eines Stadtteilhauses zugeordnet.

Mit der Stadteilerneuerung im Rahmen des IHK für den Stadtteil Bernberg wurde auch das Alten- und Jugendzentrum umfassend saniert und zu einer modernen und zeitgemäßen Begegnungsstätte für Kommunikation, Integration und Bildung für alle Generationen weiterentwickelt. Dazu wurden verwaltungsintern verschiedene Varianten der Sanierung und auch des Abrisses diskutiert. Mit einem Werkstattverfahren, bei dem Landschaftsarchitekten und Architekten gemeinsam das gesamte Stadtteilzentrum bearbeitet haben, wurde der Entwurf für die Umsetzung gesetzt, der eine Sanierung und Erweiterung der Begegnungsstätte vorsieht. Mit dem Konzept wurde auch ein ganz neues Raumprogramm entwickelt. Die Kernsanierung und der Umbau zum jetzigen „Begegnungszentrum Bernberg“ wurde im Oktober 2023 weitestgehend abgeschlossen.

## **2.4 Beschreibung der Räumlichkeiten und des Außengeländes**

### **2.4.1 Außengelände**

Das BZB hat kein eigenes Außengelände was nur den Besuchern der Einrichtung zur Verfügung steht, allerdings unmittelbar angrenzend befindet sich eine Calisthenics-Anlage, und in direkter Nähe die Grundschule Bernberg mit einem Schulhof der als öffentliche Spielfläche zur Verfügung steht. Ebenfalls in direkter Nähe eine Sporthalle, ein Kleinspielfeld, ein Sportplatz und an den Schulhof angrenzend ein Spielplatz mit Klettermöglichkeiten für Kinder. An der Sporthalle befindet sich eine Außen-Kletterwand die dem BZB zugeordnet ist.

### **2.4.2 Räumlichkeiten des BZB**

Mit dem Umbau der Einrichtung entstand ein neues Raumkonzept, dass sich auf 4 Etagen aufteilt und unterschiedliche Schwerpunkte hat. Das Gebäude besteht aus insgesamt 4 Stockwerken. Die obersten 3 sind über eine Treppe zu Fuß erreichbar. Das Untergeschoss ist nur über die Außentür erreichbar, dies wurde bewusst so konzipiert, um die Aufsichtspflicht im Kinder- und Jugendbereich zu erleichtern.

Für Personal und in Einzelfällen für Besucher (bspw. Menschen mit Behinderung) gibt es einen Aufzug, der über alle Etagen fährt. Grundsätzlich sind alle Eingänge barrierefrei zu erreichen und die Außentüren über einen Schalter zu öffnen.

In der Einrichtung befinden sich 2 WC´s für Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Sie befinden sich im Café-Bereich 1.Obergeschoss und auf der Saal-Ebene im Erdgeschoss. Von den anderen beiden Etagen sind diese WC´s mit dem Aufzug erreichbar.

### **2.4.2.1 Kinder- und Jugendbereich (UG)**

Die unterste Etage ist komplett dem Bereich der Kinder- und Jugendarbeit gewidmet. Die Räume unterteilen sich wie folgt (dabei sind sanitäre Anlagen und Lagerräume nicht mit aufgelistet):

- Kinder- und Jugendbereich mit Bistro
- 3 multifunktionale Gruppenräume, davon 1 Aktivraum mit Spiegelwand
- Personal- und Besprechungsraum + Küche + Büros (Leitung und Mitarbeiter Jugendarbeit)
- Wäscheraum

### **2.4.2.2 Saal-Ebene (EG)**

Die Saal-Ebene wird für Veranstaltungen im Rahmen der Jugend- bzw. Seniorenarbeit verwendet. Darüber hinaus finden im Saal mehrmals im Jahr externe Veranstaltungen, sowie Feiern durch private Vermietungen statt.

- Großer Saal (aufteilbar in 2 kleinere Säle) mit Foyer und Garderobe
- Putzmittelraum

### **2.4.2.3 Café-Ebene (1.OG)**

Im 1. OG befindet sich das Stadtteil-Café, das an 4 Tagen die Woche für Senioren und Jugendliche zur Verfügung steht als Rückzugsort oder als Ort, um sich in ruhiger Atmosphäre auszutauschen.

- Café mit Theke und kleiner Küche
- Sonnenterrasse
- Mitarbeiter-Büro Seniorenarbeit
- 1 Gruppenraum
- Spülküche (sauber und schmutzig getrennt)

### **2.4.2.4 Quartiersmanagement (2.OG)**

Die oberste Etage des Begegnungszentrums wird für das Quartiersmanagement und Seminare genutzt. In den beiden Seminarräumen finden regelmäßig städtische Kurse, sowie Seminare und Veranstaltungen von externen Anbietern statt. Außerdem wird von dort aus das Quartiersmanagement im Stadtteil Bernberg organisiert.

- 2 Seminarräume (davon ein kleiner mit 12 Plätzen und ein großer mit 24 Plätzen)
- Wickelraum
- Besprechungsnische mit einer Kitchenette
- Mitarbeiter-Büro für Quartiersmanagement

## 2.5 Beschreibung des Personals

Das Team des Begegnungszentrums Bernberg besteht aus:

- 3 hauptamtlichen Vollzeitplanstellen für staatlich anerkannte Sozialarbeiter:innen / Pädagog:innen, davon 1 Stelle als hauptamtliche Leitungsstelle
- 1 hauptamtliche Teilzeitplanstelle (19,5 Wochenstunden) für staatlich anerkannte Sozialarbeiter:innen / Pädagog:innen
- 1 Teilzeitplanstelle für die Seniorenarbeit (10 Wochenstunden)
- 1 Einsatz-Stelle des BFD (Bundesfreiwilligendienst)

Für besondere Angebote können über die Stadtjugendpflege projektbezogen Honorarkräfte mit einer Aufwandsentschädigung vergütet werden. Bei Personalknappheit, Projektumsetzung können stundenweise geeignete Honorarkräfte eingesetzt werden.

Ferner können Kurzzeit-Praktikant:innen im Rahmen ihrer schulischen Ausbildung ihre Schüler-, oder Fachschul-Praktika in der Einrichtung absolvieren. Außerdem ist es möglich, dass Studierende der Sozialen Arbeit ihre Praktikumszeiten bzw. Praxissemester in der Einrichtung absolvieren können. Das BZB bietet keine Absolvierung von Anerkennungsjahren bspw. im Rahmen der Ausbildung zum/zur staatlich geprüften Erzieher/in an.

Außerdem wird das Team durch eine Raumpflegerin unterstützt, die bei der Gebäudereinigung der Stadt Gummersbach beschäftigt ist und 30 Stunden pro Woche arbeitet. Die Außenarbeiten werden von den zuständigen Fachbereichen für Außenarbeiten der Stadt Gummersbach übernommen bzw. an externe Firmen übergeben. Dies gilt ebenso für Wartungsarbeiten und Reparaturen in der Einrichtung und auf dem Gelände.

### **Aufgabenbereiche der Planstellen**

Die pädagogische Anleitung und administrative Aufgaben des Hauses obliegen der Leitung. Das sozialpädagogische Team hat die Aufgabe, die Fachlichkeit der pädagogischen Arbeit sicherzustellen und die Angebote der Einrichtung auf die jeweiligen Bedarfe der Besucher:innen adäquat auszurichten. Außerdem ist das Team für die Repräsentation der Einrichtung nach außen zuständig, kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen von Social Media und gegenüber dem Ressort, Fachbereich und Fachberatung. Des Weiteren obliegt dem Team die Koordination und Verwaltung des Hauses, inklusive aller administrativen Angelegenheiten, in Absprache mit dem Ressort 10.3. Ferner übernimmt das Team die Anleitung der Bundesfreiwilligendienstler, der Praktikant:innen bzw. der Kurzzeitpraktikant:innen.

Alle Mitarbeiter:innen des Hauses leisten pädagogische Arbeit und Aufsicht im Offenen Bereich, die Thekendienste und leiten ihre eigenen Gruppen an. Besondere pädagogische Vorgehensweisen sowie Aktionen, Projekte und Veranstaltungen werden im Team, im Bedarfsfall mit der

Fachberatung, besprochen und gemeinsam geplant. Einzelne Arbeitsschritte werden verteilt. Bei der Planung wird im Team partizipativ und demokratisch vorgegangen. Entscheidungen werden mit allen Kolleg:innen kommuniziert und mitgetragen.

## 2.6 Öffnungszeiten

Generell werden die Öffnungszeiten an verschiedene Zielgruppen angepasst, um den unterschiedlichen Altersgruppen gerecht zu werden, da die Bedürfnisse der Zielgruppen weit auseinanderliegen. Dennoch können Öffnungszeiten für alle Gruppen gemeinsam vorgehalten werden, damit auch hier eine Gemeinschaft von Menschen unterschiedlichen Alters entstehen kann. Insgesamt werden ca. 44 Stunden in der Woche regelmäßige Öffnungszeiten vorgehalten. Zusätzlich wird unregelmäßig an Wochenenden der Saal vermietet und in den Ferien für die sichere Ferienbetreuung genutzt. Auf der Homepage des Begegnungszentrums ([www.begegnungszentrum-bernberg.de](http://www.begegnungszentrum-bernberg.de)) werden die Öffnungszeiten, Aktionen und Projekte zeitnah aktualisiert, so dass sich alle Besucher:innen oder deren Eltern informieren können (ein detaillierter Wochen- und Jahres-Plan ist im Anhang zu finden).

### Öffnungszeiten:

**Montag:** Büro, Verwaltung 10 – 16 Uhr

**Dienstag:** Büro, Verwaltung, Hauswirtschaft 12-14 Uhr / Offener Treff, Angebote 14-20 Uhr / Café 14-17 Uhr

**Mittwoch:** Büro, Verwaltung, Hauswirtschaft 12-14 Uhr / Offener Treff, Angebote 14-20 Uhr / Café 14-17 Uhr

**Donnerstag:** Büro, Verwaltung, Hauswirtschaft 12-14 Uhr / Offener Treff, Angebote 14-20 Uhr / Café 14-17 Uhr

**Freitag:** Büro, Verwaltung, Hauswirtschaft 12-14 Uhr / Offener Treff, Angebote 14-20 Uhr / Jugendcafé 14-20 Uhr

**Samstag:** Angebote, Projektarbeit // individuell projektbezogen

## 3. Arbeitsschwerpunkte

Auf der Grundlage des Rahmenkonzepts der OKJA Gummersbach sind verschiedene Methoden unserer Einrichtung benannt, von denen hier nun ein paar wesentliche beschrieben werden sollen. Über jegliche Methodenvielfalt stehen allerdings die professionelle Beziehungsarbeit und deren Ausgestaltung zwischen Mitarbeiter:innen und den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie ist gekennzeichnet durch eine **professionelle Haltung** und bietet **Orientierung**. Professionelle Beziehungsarbeit ist keine explizite Methode der Arbeit in den Offenen Häusern,

sondern Grundlage und schwingt in allen weiteren Methoden mit. Eine professionelle Haltung impliziert hier die Bereitschaft, sich auf die Besucherinnen, deren Eigenarten, Meinungen und Bedürfnisse einzulassen, diese wertungsfrei zur Kenntnis zu nehmen und ihnen dennoch eine Plattform zu bieten, auf der sie sich mit den Meinungen anderer und denen der Mitarbeiterinnen **partizipativ** auseinandersetzen können.

Die Angebotsstruktur des Begegnungszentrum Bernberg berücksichtigt die Kinder im Alter von 6 – 13 Jahren als auch die Jugendlichen im Alter zwischen 14 – 18 Jahren.

Während des Kinderprogramms haben allerdings die Jugendlichen keinen Zutritt. In dieser Zeit steht die Einrichtung ausschließlich den Kindern zur Verfügung. Dies gewährleistet, dass sich die Kindern in einem geschützten Raum frei entfalten können.

### 3.1 Offener Bereich

Der Offene Bereich ist frei zugänglich für alle Besucher:innen zu den angegebenen Öffnungszeiten und bietet einen niederschweligen Zugang. Durch die pädagogischen Mitarbeiter:innen wird ein anregender und sicherer Rahmen für die Begegnung von Kindern und Jugendlichen gewährleistet. Der Offene Bereich zeichnet sich durch Offenheit, Zugänglichkeit, Geschlechtsbewusstheit und Freiwilligkeit aus. Er dient den Kindern und Jugendlichen als Raum zum Erproben, Ausprobieren und Selbstbestimmen, wo sie sich konsumfrei treffen, ihre Interessen ausleben, sich zurückziehen oder einfach nur „abschalten“ können.

Im Begegnungszentrum Bernberg können die Adressat:innen den Bereich als **Begegnungs- und Kommunikationsraum** nutzen, um sich mit anderen Peers im Stadtteil auszutauschen und eventuell über freie Spielangebote zu vernetzen. Bei Wünschen, Fragen und Anregungen stehen die pädagogischen Mitarbeiter:innen immer mit offenem Ohr und wertungsfrei zur Verfügung. Darüber hinaus steht als Form eines **anonymen Beschwerdemanagements** eine Feedback-Box im Jugendbereich, in welche die Adressat:innen ihre Anliegen anonym aufschreiben und in die Box einwerfen können. Diese wird regelmäßig von den Mitarbeitenden geleert und ausgewertet im Rahmen der Besprechungen bzw. Teamsitzungen.

Ein weiterer Bereich, gerade im Offenen Bereich für Jugendliche, ist ihnen **lösungsorientierte Handlungsweisen** für ihr Leben aufzuzeigen und sie zu befähigen, für sich entsprechende **Handlungsmöglichkeiten** zu entwickeln und damit **Selbstwirksamkeit** zu üben. Darunter fallen vor Allem klassische „Thekengespräche“ mit Jugendlichen zu Themen wie beispielsweise der Übergang von Schule in Beruf. Dabei wird immer auf **individuelle Problemlagen** und ein richtiges Verhältnis zwischen **Nähe und Distanz** geachtet, sowie Schnittstellen zu anderen sozialen Diensten berücksichtigt.

## 3.2 Sozialpädagogische Gruppenarbeit und Projekte

Der Mensch ist auf Beziehung angelegt. Sein Handeln wird wesentlich durch Erfahrungen mit seiner sozialen Umwelt bestimmt. Gruppenzusammenhänge stellen eine alltägliche Form des Miteinanders dar; diese als einen Entwicklungsraum zu definieren, unabhängig, partizipativ und nicht pädagogisch inszeniert, gilt für die Gruppenarbeit im offenen Bereich. Sie bieten einen Raum, in dem man durch Interaktion und Kommunikation mit Anderen Erfahrungen sammeln, Reaktionen auslösen und über die Wirkung des eigenen Verhaltens und Erlebens lernen kann, um eine eigene Identität zu entwickeln und zu überprüfen. Zudem können dynamische Gruppenentwicklungen wertvolle Erfahrungsfelder für die Beteiligten darstellen, wenn sie von Fachkräften professionell gestaltet werden.

Im Unterschied zur sozialpädagogischen Gruppenarbeit, die sich über mehrere Jahre erstrecken kann und eine tägliche Präsenz sowie wöchentliche Treffen voraussetzt, ist die Projektarbeit durch einen klaren Anfang und ein Ende gekennzeichnet. Projekte können in der Routine der täglichen Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen entstehen und sind partizipativ anzulegen. Dabei sind Kernfragen:

- Über welche persönlichen, sozialen und sachbezogenen Kompetenzen sollen die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einer Zielgruppe verfügen, damit sie selbstbestimmt und verantwortungsvoll ihr Leben leben können?
- Welche Themen interessieren die Zielgruppe, insbesondere wenn Personen unterschiedlicher Herkunft, Religion, Kultur, sexueller Ausrichtung usw. zusammenkommen?

## 3.3 Veranstaltungen und Workshops

Veranstaltungen sind die Highlights in der Arbeit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. In den letzten Jahren fand mindestens eine große Veranstaltung wie z.B. der Weltkindertag oder Mint für Minis statt. Diese werden von der Jugendpflege aus veranstaltet. Zusätzlich zu diesen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen finden im BZB regelmäßig folgende Veranstaltungen statt:

- 1x pro Monat eine Kinder Disco
- 1x pro Monat ein kulturelles Dinner
- Aktionen im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus
- Aktionen im Rahmen der Suchtprävention
- Themen-Woche zum jeweiligen Thema des Weltkindertag
- Jugend-Weihnachtsdinner



- Kinder-Karnevalsfeier
- Themen-Abende (siehe BZB-Specials, Punkt 5.2)
- Mitplanung und Durchführung der Internationalen Jugend-Begegnung

### **3.4 Formen der Beteiligung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit**

Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist die zentrale Handlungsorientierung einer demokratischen und emanzipatorischen Kinder- und Jugendarbeit. Partizipation gilt als durchgängiges Handlungsprinzip unter anderem im KJHG/SGBVIII, §§ 8 und 11 sowie im Kinderrechtsübereinkommen der UN.

Das Klima und die Kultur des Begegnungszentrums ist durch partizipative Prozesse geprägt. Unsere Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, den Eltern, unter den städtischen Mitarbeiter:innen und gegenüber der Öffentlichkeit ist von Offenheit, Wertschätzung, Transparenz und Fehlerfreundlichkeit geprägt.

Mindestens einmal im Jahr findet eine Jahresvollversammlung statt, in der die Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen – die Besucher:innen der Einrichtung – partizipatorisch an der Planung um Umsetzung von zukünftigen Projekten, Angeboten und Veranstaltungen beteiligt werden. Die Besucher:innen haben vor Allem im Rahmen des Offenen Treffs stets die Möglichkeit ihre Anliegen und Bemerkungen den Mitarbeiter:innen direkt oder auch anonym durch die „Feedback-Box“ mitzuteilen.

Kindern und Jugendlichen gesellschaftliche Teilhabe durch die Mitarbeiter:innen ermöglichen, bedeutet:

- Beteiligung darf keine "Eintagsfliege" bleiben.
- Das eigene Denken und Handeln in Frage stellen (lassen). Sich auf die Vorstellungen und Wünsche der Kinder und Jugendlichen einzulassen, erfordert ein Abweichen von den gewohnten Wegen der Erwachsenen.
- Beteiligung erfordert Ressourcen, sowohl zeitlich, personell als auch finanziell.
- Beteiligung braucht Öffentlichkeit. (in Kooperation mit Jugendpflege und Ressort 1.1)

## **4. Zielgruppen der OKJA und deren Bedürfnisse**

### **4.1 Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren**

Kinder wachsen in unterschiedlichen Lebenswelten und sind mit verschiedensten Herausforderungen konfrontiert? Unterschiedlichen Chancen und Risiken in den Herkunftsfamilien sowie ungleichen Bildungs- und Teilhabechancen. In diese Altersspanne ist das Grundschulalter, der Offene Ganzttag und auch der Übergang in die weiterführenden Schulen integriert. Der Ort Schule und die eigene Familie sind die Institutionen, die den größten Einfluss auf die Freizeitgestaltung und das Erlangen von sozialen und emotionalen Kompetenzen in dieser Kindheitsphase haben. Eltern spielen eine bedeutende Rolle bei dem Herbeiführen von Kontakten zu anderen Eltern oder Kindern. Die Kontaktaufnahme zu den Eltern kann in dieser Alterskategorie bei Problemlagen oder positiven Entwicklungen des Kindes leichter erfolgen. Die Notfallnummern der Eltern sind im Falle eines Notfalls vorhanden. Unsere Einrichtung ist für Kinder ab 6 Jahre geöffnet. Der Offene Bereich bietet den Kindern neue Regeln und die Möglichkeit eigene Entscheidungen zu platzieren. Diese neue Möglichkeit der Entscheidungsfreiheit muss im Zusammenspiel mit den Pädagog/-innen und anderen Kindern eingeübt und erprobt werden. Besonders das Erlernen von Handlungsoptionen in Konfliktsituationen mit anderen Kindern und ohne die Einbindung von Erwachsenen stellt eine große Herausforderung in dieser Altersgruppe dar. Es ist wichtig, dass die Altersgruppe der 6-10jährigen das Angebot in einem geschützten Rahmen erleben kann. Diese Altersklasse möchte spielerisch Räume erobern, sich ausprobieren, ausprobieren, dafür benötigt sie verschiedenste Angebote auch im Außenbereich. Ebenso viele Kinder sind kreativ, musisch interessiert sowie Natur verbunden und sind an Angeboten in diesen Bereichen interessiert. Im Offenen Bereich, dem freien Spielen ist Aufmerksamkeit und die Ausgestaltung von Kontakten, das Erlernen der Selbstständigkeit zu unterstützen. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit bietet einen Ort und Räume der Freizeit an, die für die Kinder im Kontext des Erlernens ihrer Selbstwirksamkeit und Selbstständigkeit einzigartigen Charakter im Setting ihres Aufwachsens sind.

### **4.2 Große Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren**

Große Kinder oder die späte Kindheit. Die weiterführende Schule, Filme ab 12 Jahren, die Übergangsphase ins Jugendalter ist eine Anpassungsleistung.

Die 10 – 14jährigen sind von ihren Handlungsmöglichkeiten, Verhaltensweisen und Interessen nicht mehr dem Status Kind zuzuordnen, als Jugendliche gelten sie noch nicht. Kindliche und jugendliche Interessen treffen auf eine Umwelt, die sie als Kinder identifiziert. Inmitten ihrer entwicklungsbedingten biologischen Veränderung ist die Zielgruppe mit vielen Herausforderungen konfrontiert. Eigene Bedürftigkeit, die Stabilisierung der eigenen Identität und das Streben nach Autonomie in den unterschiedlichsten Lebensphasen zeichnet diese Übergangsphase aus. Abgrenzungsmechanismen zur Kinder- wie zur Erwachsenenwelt erhöhen das innerfamiliäre Konfliktpotential, was mit einer strukturellen und funktionellen Weiterentwicklung des Gehirns

einher geht. Umgangsformen, Handlungs- und Verhaltensweisen werden anhand ihrer Wirkungsfähigkeit erprobt und gewechselt. Raum- und Gegenstandaneignung erfolgen nicht dem von Erwachsenen vorgesehen Zweck. Kinder zwischen 10 und 14 Jahren wollen gesehen und gehört werden. Erleben sie diese Phase in einem geschützten Raum mit vertrauten Ratgebern und Partnern gelingt diese Phase häufig sehr gut, was neben dem Bedürfnis nach Autonomie, die benötigte Sicherheit und Unterstützung bedeutet.

Gehören prekäre und intersektionelle<sup>1</sup> Faktoren in diese herausfordernde Phase, bedingen diese starke Belastungen für die Altersgruppe. Fehlende Ratgeber/-innen werden durch die professionelle Arbeit der Pädagog/-innen ausgeglichen und durch Beziehungsarbeit ermöglicht.

### 4.3 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

Die Adoleszenz<sup>2</sup> bezeichnet und kennzeichnet den Übergang vom Jugendalter ins Erwachsenenalter. Kulturellen Einflüssen sind eine größere Beeinflussung als die Pubertät. Geschlechtsspezifische und kulturelle Differenz treffen auf die Jugendlichen. Neben sichtbaren äußerlichen Veränderungen, die in der Kindheit beginnen zeigen in dieser Kategorie ihren Höhepunkt.

Von den Jugendlichen wird eine hohe Integrationsleistung in die Gesellschaft erwartet. Der Ablösungsprozess vom Elternhaus, die Neustrukturierungen in Beziehungen und die Entwicklung der Liebesfähigkeit sind laufende Prozesse. Auch die Arbeitsfähigkeit und der Übergang von Schule in den Beruf sowie Gedanken an die eigenen Zukunftsperspektiven bekommen eine starke Gewichtung.

Neben intersektionellen Faktoren, stellen unterschiedliche Kulturen und Werte Übertragungen aus dem Elternhaus eine entscheidende Rolle, im Prozess der Identitätsentwicklung. Optimal werden die Jugendlichen in ihrer Lebenswelt, in ihrer Individualität gefördert und begleitet, um Lernprozesse zwischen Konflikten und Verantwortung eigenverantwortlich lösen zu können. Doch gleichberechtigte Entwicklungschancen sind in einer aus Lebenslage<sup>3</sup> und Lebenswelt konstruierten subjektiven Wirklichkeit nicht gegeben. Aus professioneller pädagogischer Perspektive müssen sich die Mitarbeiter ihrer eigenen subjektiven Wirklichkeit bewusst sein, um sich an der Lebensweltrealität der Jugendlichen orientieren zu können.

Formate charakterisieren Grundmuster außerschulischer Jugendbildung: **Politische -, Kulturelle -, Soziale -, Religiöse -, Technische Bildung, Internationale Kinder- und Jugendarbeit, Sport, Spiel und Geselligkeit, Kinder- und Jugenderholung** (Siehe S. 8, Rahmenkonzept der Stadt

- 
- 1 **Intersektionalität** ist ein Begriff, der das Zusammenwirken mehrerer Unterdrückungsmechanismen beschreibt. Er wird sowohl in der wissenschaftlichen Forschung als auch in pädagogischen, bildungspolitischen und aktivistischen Zusammenhängen benutzt. Gemeint ist damit, dass verschiedene Diskriminierungsformen nicht einzeln für sich wirken und einfach zusammengezählt werden können, sondern dass sie sich gegenseitig beeinflussen und so auch neue Formen der Diskriminierung entstehen können (<https://www.vielfalt-mediathek.de/intersektionalitaet>).
  - 2 In der **Adoleszenz** haben junge Menschen schwierige Entwicklungsaufgaben zu meistern, Identität und Selbstwertgefühl, Individualität und Autonomie sind herauszubilden (<https://www.uni-heidelberg.de/uni/presse/rc10/3.html>).
  - 3 „Als Lebenslage gelten die materiellen und immateriellen Lebensbedingungen eines Menschen. Als Lebenswelt gilt das subjektive Wirklichkeitskonstrukt eines Menschen, welches dieser unter den Bedingungen seiner Lebenslage bildet“ ([https://www.socialnet.de/lexikon/Relationale-Soziale-Arbeit#toc\\_5](https://www.socialnet.de/lexikon/Relationale-Soziale-Arbeit#toc_5)).

Gummersbach) sind umzusetzende Faktoren, um individuelle Leidenschaften und Begabungen zu entdecken und zu unterstützen.

#### **4.4 Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 18 und 27 Jahren**

Der Eintritt ins Erwachsenenalter orientiert sich an der Selbstorganisation, Selbstverantwortung und Selbstversorgung des eigenen Lebens. Damit einhergehend spricht die Fachliteratur von jungen Erwachsenen in ihrer späten Adoleszenz. Für viele Personen dieser Altersgruppe gehört die Entwicklung eigener Lebensentwürfe, orientiert an den eigenen Vorstellungen und Plänen und im Zusammenspiel ihrer realen Perspektiven zum persönlichen Aushandlungsprozess. Die stetig veränderten Möglichkeiten, Anforderungen und Bewältigungsstrategien benötigen immer längere Zeiträume des Erwachsenwerdens.

Jugendlichen und jungen Erwachsenen bietet die Jugendhilfe am dem 18ten Lebensjahr immer weniger Unterstützungsbedarfe. Das Jugendzentrum kann dann zu einem Ort für junge Erwachsene werden, wenn delinquentes oder abweichendes Verhalten, niedriges Bildungsniveau, Bildungsabbrüche, Migrationshintergrund, familiäre Herausforderungen, Armut und Intersektionalität den Eintritt als erwachsener Mensch in die Gesellschaft erschweren. Besonders das Feld der Armut junger Erwachsener findet im öffentlichen Dialog wenig Beachtung. Eine Unterstützung im alltäglichen Leben wird dann, wie eine Eintrittskarte in die öffentliche Gemeinschaft.

### **5. Adressatenbezogene Angebote**

Die genannten Altersgruppen sind durch ihre abweichenden Bedürfnisse und Entwicklungsstände voneinander zu unterscheiden. Innerhalb der jeweiligen Adressatengruppen finden sich Bedarfe, die durch Öffnungszeiten und auch differenzierte Angebote vorgehalten werden. Die unterschiedlichen Gruppen brauchen neben ihrem eigenen Angebot auch die Möglichkeit mit anderen Gruppen in Kontakt zu bleiben. Deshalb gibt es auch Öffnungszeiten, zu denen alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen das Haus besuchen können und sich miteinander arrangieren müssen (siehe Öffnungszeiten).

Grundsätzlich berücksichtigen alle pädagogischen Mitarbeiter:innen der Stadt Gummersbach die unterschiedlichen Interessen, Voraussetzungen und Notwendigkeiten der jeweiligen Zielgruppe, in der Planung der spezifischen Angebote. Die Lebenswelten der Jugendlichen sind besonders im Blick auf die Rollenbilder, Geschlechtlichkeit, Herkunft, Bildung, Status, Kultur, ... mit den unterschiedlichsten Herausforderungen konfrontiert.

Die pädagogischen Mitarbeiter:innen bieten den Besucher:innen förderndes und professionelles Handeln an, um stützenden Rahmenbedingungen für die Vielfalt der jeweiligen Lebenswelten und Unterstützungsbedarfe zu ermöglichen. Aus dieser Perspektive heraus ist es unabdingbar sichere Räume zur Verfügung zu stellen, damit sich die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen entwickeln und Perspektiven für eine gelingendes gesellschaftliches Leben anvisieren können.

## 5.1 Angebote für Kinder im Alter von 6-12 Jahren

Bei allen Angeboten stehen spielerisches Lernen, soziale Interaktionen, kreativer Ausdruck und die Entdeckung der eigenen Fähigkeiten im Mittelpunkt. Dafür stehen den Kindern sichere und anregende Räume zur Verfügung um Erfahrungen zu sammeln, ihre Kreativität zu entfalten und wichtige soziale Kompetenzen zu entwickeln.

<b>Titel:</b>	<b>Kids OT</b>
<b>Zeitraum:</b>	Dienstag – Donnerstag 15:00 – 17:00 Uhr
<b>Beschreibung:</b>	Der „Offene Treff“ (OT) für Kinder kennzeichnet sich dadurch, dass er für einen festen zeitlichen Rahmen pädagogische Ansprechpartner bietet. Die Kinder können währenddessen verschiedene Spielmöglichkeiten nutzen (Konsole, Tischkicker, Gesellschaftsspiele, Bastelangebote, etc.) sich mit ihren Freunden und Peers treffen und/oder einfach einen angenehmen Nachmittag verbringen.

<b>Titel:</b>	<b>Hausaufgaben-Zeit</b>
<b>Zeitraum:</b>	Dienstag – Donnerstag 13:00 – 14:30 Uhr
<b>Beschreibung:</b>	In der Hausaufgabenzeit können die Kinder (hauptsächlich der Grundschulen, allerdings theoretisch auch offen für weiterführende Schulen) die Gruppenräume des BZB nutzen, um nach der Schule ihre Hausaufgaben an einem außerschulischen Lernort zu machen. Dabei werden sie bei Bedarf von den Mitarbeiter:innen unterstützt und eventuelle Fragen können direkt beantwortet werden. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen begleiten die Schüler:innen bei ihren Aufgaben; das Angebot stellt keine Nachhilfe als Ergänzung zum Unterricht dar.

<b>Titel:</b>	<b>Kreativ-Werkstatt</b>
<b>Zeitraum:</b>	Mittwoch, 15:00 – 16:30 Uhr
<b>Beschreibung:</b>	Die Kreativwerkstatt fördert die Kreativität, das Selbstbewusstsein und die sozialen Fähigkeiten der Kinder. Durch verschiedene kreative Aktivitäten drücken die Kinder ihre Ideen aus und entdecken ihre individuellen Talente. Die Kinder malen und zeichnen mit verschiedenen Techniken (Aquarell, Acryl, Bleistift). Sie basteln mit unterschiedlichen Materialien (Papier, Stoff, Naturmaterialien). Die Kinder gestalten Skulpturen aus Modelliermasse oder Recyclingmaterialien. Die Kinder arbeiten an eigenen Projekten, die sie selbst wählen und gestalten. <b>Gruppenarbeit:</b> Die Kinder fördern ihre Teamarbeit durch gemeinsame Projekte und Aufgaben. <b>Einzelarbeit:</b> Die Kinder haben Zeit für

	individuelle Kreativität und persönliche Entfaltung. <b>Reflexion:</b> Es finden regelmäßige Feedback-Runden statt, in denen die Kinder ihre Erfahrungen und Ergebnisse teilen.
--	---

<b>Titel:</b>	<b>Tanz-Zeit</b>
<b>Zeitraum:</b>	Donnerstag, 15:30 – 17:00 Uhr
<b>Beschreibung:</b>	Bei der Tanz-Zeit handelt sich um ein freies tanzpädagogisches Angebot für Kinder im Alter von 8-12 Jahren. Es werden gemeinsam niederschwellige Tänze und Choreografien gelernt und geprobt, die eventuell auf Veranstaltungen präsentiert werden können, Tanz-Spiele durchgeführt und allgemein Tanz näher gebracht. Der Fokus des Angebotes liegt dabei auf das gemeinsame erleben von Musik und Rhythmus durch angeleitete Spiele und das sich selbst erproben im Tanz.

<b>Titel:</b>	<b>Kinder-Disco</b>
<b>Zeitraum:</b>	Freitag, 14:00 – 16:00 Uhr (1x pro Monat am ersten Freitag des jeweiligen Monats)
<b>Beschreibung:</b>	Die Kinder-Disco bietet eine spielerische und kreative Umgebung, in der Kinder ihre sozialen, motorischen und kommunikativen Fähigkeiten entfalten können. Sie ist weit mehr als nur Musik und Tanz – sie schafft einen geschützten Raum für Interaktion, Ausdruck und Gemeinschaftserleben. Eine Kinder-Disco vereint spielerisch Bewegung, soziale Interaktion und kreativen Ausdruck. Sie fördert die körperliche, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder und schafft eine Atmosphäre, in der sie sich frei entfalten können. Durch Musik und Tanz werden wichtige Fähigkeiten trainiert – und das alles mit jeder Menge Spaß!

## 5.2 Angebote für Jugendliche von 13 bis 18 Jahren

<b>Titel:</b>	<b>Jugend-OT</b>
<b>Zeitraum:</b>	Dienstag – Freitag, 18:00 – 20:00 Uhr
<b>Beschreibung:</b>	Der „Offene Treff“ (OT) für Jugendliche kennzeichnet sich dadurch, dass er für einen festen zeitlichen Rahmen pädagogische Ansprechpartner bietet. Die Jugendlichen können währenddessen verschiedene Spielmöglichkeiten nutzen (Konsole, Tischkicker, Gesellschaftsspiele, Bastelangebote, etc.) sich mit ihren Freunden und Peers treffen und/oder einfach einen angenehmen Abend verbringen.

<b>Titel:</b>	<b>Creative &amp; Nature-Lab</b>
<b>Zeitraum:</b>	Dienstag, 16:00 – 18:00 Uhr
<b>Beschreibung:</b>	Im Creative & Nature - Lab entdecken Jugendliche von 13 bis 17 Jahren die Verbindung von Kreativität und Natur. In diesem Workshop erforschen sie künstlerische Ausdrucksformen. Durch praktische Experimente mit natürlichen Materialien lernen die Teilnehmenden, ihre Umwelt bewusster wahrzunehmen und eigene Kunstwerke zu gestalten. Neben künstlerischer Entfaltung fördert das Angebot Teamarbeit, Achtsamkeit und Umweltbewusstsein. Das Lab bietet einen inspirierenden Raum für junge Menschen, um Natur auf neue Weise zu erleben und sich kreativ auszuprobieren – draußen, nachhaltig und voller neuer Ideen!

<b>Titel:</b>	<b>Impro-Theater</b>
<b>Zeitraum:</b>	Dienstag, 18:00 – 19:30 Uhr
<b>Beschreibung:</b>	Bei dem Impro-Theater geht es darum, dass die Jugendlichen in unterschiedliche Rollen schlüpfen können mittels des Theaterspielen und so ihre eigenen Persönlichkeit stärken und dabei ihre Kreativität weiterentwickeln. Die Improvisation ist dabei ein guter Start ins Spiel, da so sehr frei zusammen gearbeitet werden kann, ohne dabei an ein starres Skript und feste Abläufe gebunden zu sein. Das Angebot richtet sich zunächst auf alle Interessierten, es kann sich jedoch im Laufe der Zeit eine feste Gruppe / ein festes Ensemble bilden, mit dem dann an konkreten Performances gearbeitet werden kann.



<b>Titel:</b>	<b>Girls-Talk</b>
<b>Zeitraum:</b>	Mittwoch, 18:00 – 19:30 Uhr
<b>Beschreibung:</b>	Das offene Angebot für Mädchen und junge Frauen aus dem Jugendtreff findet in unserem Café statt. Bei entspannter Atmosphäre können die Mädchen Themen ansprechen, die sie bewegen. Ob Freundschaft, Familie, Schule oder Liebe - hier ist Raum für alles. Das Angebot wird von den pädagogischen Mitarbeiterinnen begleitet, die als Ansprechpersonen zur Verfügung stehen und bei Bedarf unterstützen.

<b>Titel:</b>	<b>DIY-Workshop</b>
<b>Zeitraum:</b>	Mittwoch, 17:00 – 19:00 Uhr
<b>Beschreibung:</b>	Im DIY-Workshop entdecken Jugendliche von 13 bis 17 Jahren die Freude am Selbermachen! Hier können sie mit verschiedenen Materialien und Techniken experimentieren – von Upcycling bis hin zu Textilgestaltung. Unter Anleitung gestalten die Teilnehmenden, lernen handwerkliche Skills und setzen ihre Ideen in die Tat um. Dabei stehen Nachhaltigkeit, Kreativität und praktisches Lernen im Mittelpunkt. Der Workshop fördert Eigeninitiative, Problemlösungsfähigkeiten und handwerkliches Geschick.

<b>Titel:</b>	<b>Rhythmus/Musik-Gruppe</b>
<b>Zeitraum:</b>	Mittwoch, 17:30 – 19:30 Uhr
<b>Beschreibung:</b>	Das Angebot richtet sich an Jugendliche ab 13 Jahren, die Interesse haben ihre Fähigkeit im Bereich Musik und Rhythmus auszubauen und an diejenigen, die sich gerne an diese Thematik herantasten wollen. Hauptsächlich werden dabei gemeinsam Instrumente wie z.B Cajons gebaut und verwendet, um unterschiedliche Rhythmen zu spielen. Diese werden durch Klavier und Gitarre begleitet. Je nach Bedarf und Interessen-Lage der Jugendliche können auch ganze Lieder geprobt werden.

<b>Titel:</b>	<b>Bewerbungshilfe</b>
<b>Zeitraum:</b>	Donnerstag, 15:30-17:00 Uhr
<b>Beschreibung:</b>	Die Bewerbungshilfe ist ein Angebot für junge Menschen mit vorheriger Anmeldung (wird empfohlen). Hier werden die Jugendlichen und auch jungen Erwachsenen von einer pädagogischen Fachkraft bei der Erstellung von Bewerbungen und Bewerbungsprozessen begleitet. Auch bei der Suche nach einem Praktikumsplatz, Ausbildungsstelle oder Nebenjob- hier gibt es individuelle Hilfe bei Bewerbungsunterlagen und simulierten Vorstellungsgespräche zur Vorbereitung.

<b>Titel:</b>	<b>Jugend-Café</b>
<b>Zeitraum:</b>	Freitag, 14:00 – 20:00 Uhr
<b>Beschreibung:</b>	Das Jugend-Café steht gleichwertig als Alternative zur Jugend-OT und bietet eine ruhigere Atmosphäre für die Besucher:innen, die mit ihren Freunden gemeinsam in entspannter Runde ein warmes Getränk trinken wollen und/oder Karten oder Brettspiele spielen wollen. Gleichzeitig finden in dieser Zeit auch Gespräche zur Unterstützung der Besucher:innen ihren Platz.

<b>Titel:</b>	<b>Medien-AG</b>
<b>Zeitraum:</b>	Donnerstag, 18:00 – 20:00 Uhr
<b>Beschreibung:</b>	Im Rahmen der Medien-AG können Jugendliche ihre Medienprojekte verwirklichen und bearbeiten, falls das nötige Equipment dafür nicht vorhanden ist. So können interessierte Jugendliche, die einen Kurzfilm, eine Ton-Aufnahme, ein Bild bearbeiten etc. möchten dies in der Medien-AG unter Begleitung der Mitarbeiter:innen tun. Dabei wird immer auch kritisch mit den Medieninhalten und mit dem Umgang mit Medien generell umgegangen. Neben dem „Know-How“ Medien aufzubereiten stehen also immer Kernfragen wie „Warum beschäftige ich mich mit diesem Medium?“ „Was möchte/sollte ich online präsentieren?“ im Mittelpunkt, um den Jugendlichen eine selbstreflektive Wahrnehmung mitzugeben. Zusätzlich kann die Medien-AG durch gemeinsame Projekte die Öffentlichkeitsarbeit der Einrichtung übernehmen bzw. mit unterstützen.

<b>Titel:</b>	<b>Kulturelles Dinner</b>
<b>Zeitraum:</b>	Samstag, 10:00 – 15:30 Uhr ( 1x pro Monat am ersten Samstag des jeweiligen Monats)
<b>Beschreibung:</b>	Das Kulturelle Dinner ist ein interaktives Angebot für die Jugendlichen aus unterschiedlichen Kulturen. Dabei können sich die Teilnehmer:innen durch gemeinsames Kochen und Essen aus verschiedenen Ländern bei entspannter Atmosphäre und typischen Gerichten näher kennenlernen. Dabei wird sich über Tradition, persönliche Erfahrung und neue Geschmäcker ausgetauscht. Das kulturelle Dinner-Projekt verbindet praktische Erfahrungen mit interkulturellem Lernen. Die Jugendlichen entdecken neue Geschmackswelten, entwickeln soziale und kommunikative Fähigkeiten und erleben kulturelle Vielfalt als Bereicherung. Durch das gemeinsame Essen entstehen Verbindungen, die über kulturelle Unterschiede hinausgehen, und es entsteht ein wertschätzendes Miteinander.

<b>Titel:</b>	<b>BZB-Specials</b>
<b>Zeitraum:</b>	Freitags (unregelmäßig, variabel, Anstelle des Jugend-Cafés)
<b>Beschreibung:</b>	Die BZB-Specials sind besondere Events bzw. Veranstaltungen, die jeweils ein konkretes Thema haben. Sie finden nicht regelmäßig statt, sondern ergeben sich im Laufe des Jahres aus den Bedarfen und Interessen der Kinder und Jugendlichen (siehe Punkt 3.3).

### 5.3 Angebote für junge Erwachsene über 18 Jahren

<b>Titel:</b>	Lebensorientierung
<b>Zeitraum:</b>	Donnerstag, 15:30 – 17:00 Uhr, parallel zur Bewerbungshilfe
<b>Beschreibung:</b>	Für die Persönlichkeitsentwicklung der jungen Erwachsenen liegen berufliche Orientierung, Gesellschaftliche Teilhabe und Selbstständigkeit im Mittelpunkt. Gemeinschaftserlebnisse und neue Erfahrungen ermöglichen durch Ausflüge und Ferienprogramme. Partizipative Angebote sind lebensnah und an den Bedürfnissen der Altersgruppe orientiert. Für Berufliche Zukunftsperspektiven werden die jungen Erwachsenen bei der Berufsfindung und Weiterbildung unterstützt. Zudem werden junge Erwachsene bei ihrer Finanz- und Lebensplanung durch eine pädagogische Fachkraft beraten, die auch über Budgetplanung, Versicherungen und den Umgang mit Verträgen Ratschläge und ihre Hilfe anbieten kann.

**Anhang:**

Wochenplan des BZB

Jahresplanung 2025 des BZB